

Stimmen aus Asien

Der Weiße Terror in Taiwan – Schlüsselbegriffe und Erfahrungsberichte

Thilo Diefenbach (Einleitung und Übersetzung)

Taiwan gedenkt im Jahr 2017 gleich zweier bedeutsamer Ereignisse, nämlich zum einen des Aufstands vom 28. Februar 1947 und zum anderen der Aufhebung des Ausnahmezustandes am 15. Juli 1987.¹ Die Phase des „Weißen Terrors“, also der von Gewalt und Willkür geprägten Herrschaft der Kuomintang 國民黨 über Taiwan, ist nicht ganz deckungsgleich mit dem Zeitraum zwischen diesen beiden Daten; dennoch soll das doppelte Jubiläum als Anlass dazu dienen, Rückschau auf jene Zeit zu halten, die seit den 90er Jahren intensiv aufgearbeitet wird.² Mittlerweile gibt es daher eine ganze Reihe von Gedenkstätten, Stiftungen und Vereinen, die sich der Untersuchung des Weißen Terrors und der Unruhen vom 28. Februar 1947 widmen. Auch seitens der Regierung wurden gewisse Schritte unternommen: So verabschiedete das Parlament bereits im März 1995 die „Bestimmungen zur Entschädigung der Opfer des 28. Februar 二二八事件處理補償條例“, und im Februar desselben Jahres entschuldigte sich Präsident Lee Teng-hui 李登輝 öffentlich bei den Familien der Opfer. Problematisch ist allerdings, dass bis heute keinerlei juristische Aufarbeitung stattgefunden hat, d. h., kein Täter aus der Phase der Weißen Terrors wurde bislang gerichtlich belangt. Es gibt allerdings Anzeichen dafür, dass die seit Mai 2016 amtierende Regierung unter der neuen Präsidentin Tsai Ing-wen 蔡英文 in dieser Hinsicht aktiver werden könnte. Das Kulturministerium führt beispielsweise seit April 2017 eine Veranstaltungsreihe durch, die auch dazu dienen soll, die deutsche Variante der Vergangenheitsbewältigung als denkbare

1 Für freundliche Hilfe und Unterstützung während der Erstellung dieses Beitrags bedanke ich mich herzlich bei Fr. Cheng Yeng 鄭瑩, Fr. Patricia Hung 洪文真, Wolf Baus, Stefan Braig, Albert Rind, Shaw Yung-djong 邵允鍾 und Rainald Simon. – Bei der Umschrift taiwanischer Orts- und Personennamen gehe ich folgendermaßen vor: Für Personen benutze ich entweder Wade-Giles- oder diejenige Umschrift, die diese Personen selber bevorzugen. Bei Orts- und Straßennamen benutze ich die heute gängige Schreibweise.

2 Eine deutschsprachige Studie zum 28. Februar oder zum Weißen Terror liegt bislang noch nicht vor. Die umfangreichste mir bekannte Einführung in das Thema findet sich in Fleischauer (2008), vor allem 33–182. Vgl. außerdem Su (2014: 27–31). Das unglücklich gewählte Wort „Transformationsgerechtigkeit“ ist vom Englischen „transitional justice“ bzw. vom Chinesischen 轉型正義 abgeleitet und sollte besser mit „(juristische) Aufarbeitung“ bzw. „Vergangenheitsbewältigung“ übersetzt werden.

Vorbild für Taiwan darzustellen. Außerdem kündigte Präsidentin Tsai Ende Februar 2017 an, dass alle bislang noch unter Verschluss gehaltenen Dokumente mit Bezug zum 28. Februar (4617 an der Zahl) offengelegt und einem Forschungsgremium zugänglich gemacht werden sollen. Nach drei Jahren soll dann ein Untersuchungsbericht vorgelegt werden, der den Schwerpunkt nach dem Willen der Regierung explizit auf die Täter legen soll, was wiederum politischen Zündstoff birgt, denn die Veröffentlichung des Berichts wird dann mitten in den nächsten Präsidentschaftswahlkampf fallen. – Die Kommunistische Partei Chinas sieht den 28. Februar, wie sie dieses Jahr wieder offiziell verlauten ließ, als Teil des „Befreiungskampfes des chinesischen Volkes gegen Diktatur und für die Grundrechte“ und wehrt sich entschieden gegen eine Vereinnahmung der Gedenkfeiern durch die taiwanische Unabhängigkeitsbewegung. Mit dieser unfreiwillig selbstironischen Lesart stößt die KP in Taiwan allerdings auf wenig Gegenliebe.

Ein Taiwaner, der sich besonders intensiv mit den Schattenseiten der taiwanischen Nachkriegsgeschichte auseinandersetzt, ist Ronald Tsao 曹欽榮 (Tsao Ch'in-jung), geb. 1953 in Keelung.³ Er studierte Industriemanagement 工業管理 an der Cheng-Kung-Universität 成功大學 in Tainan, interessierte sich aber zunehmend für Architektur und bildete sich auf diesem Gebiet im Selbststudium weiter fort, auch nachdem er im Immobiliensektor zu arbeiten begonnen hatte. Der „Formosa-Zwischenfall 美麗島事件“ im Jahre 1979 weckte sein politisches Bewusstsein, und die Ermordung von Familienmitgliedern des inhaftierten Oppositionellen Lin Yihsiung 林義雄 im Jahr darauf erschütterte ihn zutiefst. Seine zunehmende Nähe zu ‚außerparteilichen‘ Personen 黨外人物 (d. h. jene politischen Aktivisten, die nicht der damals autoritär herrschenden Kuomintang angehörten) und den von ihnen publizierten Medien führte ihn auch zur Beschäftigung mit den dunklen Seiten der taiwanischen Geschichte, wie etwa den Unruhen vom 28. Februar 1947 – ein Thema, das damals noch ein Tabu war.

3 Bei den folgenden biografischen Ausführungen beziehe ich mich auf einen Artikel Ch'iu Fei-hsiens 邱斐顯 über Tsao, der zuerst 2006 in der Wochenzeitschrift *Neues Taiwan* 新台灣 erschien (Nr. 517, 18.02.–24.02.2006); Wiederabdruck in Ch'iu (2010).



Abbildung 1: Ronald Tsao (2015)

1988 eröffnete er mit seiner Frau Huang Mei-fang 黃梅芳 ein Büro für Design und Innenausstattung, das er heute noch unterhält. Parallel dazu engagierte er sich ehrenamtlich auf vielfältige Weise, so z. B. als Mitglied und Vorstandsvorsitzender der Stiftung für den Kulturaustausch zwischen Taiwan und den USA 台美文化交流基金會 (aus der später die Dr.-Chen-Wen-chen-Gedenkstiftung 財團法人陳文成博士紀念基金會 hervorging), als Vizedirektor der Gedenkstätte des 28. Februar 二二八紀念館, als Direktor der Gedenkstätte für Cheng Nan-jung 鄭南榕紀念館⁴ und als leitender Mitarbeiter des Menschenrechts-Gedenkstätte der Grünen Insel 綠島人權紀念館. Unter den zahlreichen Büchern, die Tsao bereits verfasst und herausgegeben hat, gibt es auch eins in englischer Sprache; der reich illustrierte Band bietet einen hervorragenden Überblick über die taiwanische Demokratie- und Unabhängigkeitsbewegung zwischen 1945 und 2000 (Lee et al. 2006).

Die hier übersetzten Auszüge erzählen die Geschichte von Lin Yüan-eh 林元枝, der im Landkreis Taoyuan 桃園 eine führende Rolle während der Unruhen vom 28. Februar 1947 innehatte. Sie stammen aus dem ersten Band der Reihe *Wiedergeburt und Liebe. Erfahrungsberichte zur Geschichte der Menschenrechte im Kreis* 重生與愛。桃園縣人權歷史口述文集, der 2014 vom Kulturamt des Landkreises Taoyuan 桃園縣文化局 herausgegeben wurde (Taoyuan xian wenhuaju 2014); zwei weitere Bände erschienen 2015 und 2016. Jeder Band enthält Gesprächsprotokolle mit Opfern des Weißen Terrors bzw. deren Angehörigen. Die Geschichte Lin Yüan-

4 Cheng Nan-jung 鄭南榕 (1947–1989), auch: Nylon Cheng, war ein einflussreicher und radikaler Aktivist für die Demokratie und Unabhängigkeit Taiwans, der für seine Überzeugungen und Aktionen mehrfach angeklagt und verhaftet wurde. Um 1989 der Festnahme durch die Polizei zu entgehen, verbarrikadierte er sich zunächst über mehrere Wochen hinweg in den Redaktionsräumen der von ihm herausgegebenen Zeitschrift und verbrannte sich schließlich dort am 7. April. An diesem Ort befinden sich heute die Cheng-Nan-jung-Gedenkstätte 鄭南榕紀念館 sowie das Büro der Cheng-Nan-jung-Stiftung 鄭南榕基金會, die sich im Geiste Chengs für eine demokratische Weiterentwicklung Taiwans einsetzt.

chihs wird von zweien seiner Söhne erzählt. Meine Übersetzung basiert auf den Interviews mit dem dritten Sohn Lin Yüan-chihs, Lin Hsiu-feng 林秀峰 (Taoyuan xian wenhuaju 2014: 304–315), und seinem ältesten Sohn, Lin Sen-min 林森岷 (317–326). Um die Verständlichkeit des Textes zu verbessern, habe ich beide Texte zusammengeführt und einige Details weggelassen. – Das Glossar, das sich im Buch auf den Seiten 389 bis 396 befindet, habe ich gelegentlich mit zusätzlichen Informationen versehen, die dem deutschen Leser das Verständnis erleichtern sollen.

Sowohl das Glossar als auch der Erfahrungsbericht sind in einem ruhigen, sachlichen Ton gehalten, aber das sollte nicht darüber hinwegtäuschen, wie perfide und willkürlich das System des Weißen Terrors war und wie sehr es den Alltag aller auf Taiwan lebenden Personen beeinträchtigte.⁵ Die entscheidende Rolle in diesem System spielte eine Militärbehörde, nämlich das im Glossar nur beiläufig erwähnte „Garnisonskommando der Provinz Taiwan 臺灣省警備總部“, das – zunächst unter der Bezeichnung „Kommandostelle der Provinz Taiwan für innere Sicherheit 臺灣省保安司令部“⁶ – von 1945 bis 1992 existierte und ab den 50er Jahren die beherrschende Schaltstelle für Geheimdienstoperationen, Spionageabwehr, Zensur, Überwachung und Aufstandsbekämpfung darstellte. Das Garnisonskommando konnte jedes laufende Verfahren an sich ziehen und Gerichtsurteile abändern. Ein bloßer Verdacht reichte für eine Verhaftung aus, jegliche Vergehen konnten ohne großen Aufwand zum politischen Verbrechen umdefiniert werden, Militärtribunale tagten stets im Geheimen, und Denunziation wurde von offizieller Seite ganz offen gefördert. All diese Maßnahmen dienten laut Regierung der Abwehr einer kommunistischen Unterwanderung; in dem erwähnten Artikel Richard Kagans dagegen heißt es unumwunden: „It is not communism but democracy that is the real enemy and the target of attack“ (Kagan 1982: 49).

Menschen wie Ronald Tsao ist es zu verdanken, dass all dies nicht der Vergessenheit anheimfällt – und das ist ein wichtiges Unterfangen, denn viele jüngere Taiwaner sind sich nicht ganz im Klaren über die Zustände im autoritär regierten Taiwan. Gerade sie aber sollten über den Weißen Terror besonders gut informiert sein, denn ihnen fällt die Aufgabe zu, die Demokratie ihres Landes zu verteidigen und dafür zu sorgen, dass jene Zustände niemals wiederkommen.

Glossar: Schlüsselbegriffe zur Phase des „Weißen Terrors“ in Taiwan

1. Weißer Terror

1.1. Der Begriff „Weißer Terror 白色恐怖“ bezeichnet im Allgemeinen die Phase zwischen dem Vorfall an der Universität von Taiwan 臺灣大學 sowie an der Päd-

5 Um davon einen genaueren Eindruck zu bekommen, kann man auf beispielsweise auf die beiden folgenden sehr guten und leicht verfügbaren Artikel zurückgreifen: Kagan (1982) und Peng (1971).

6 Im Englischen wird diese Institution oft mit „Peace Preservation Command“ wiedergegeben.

gogischen Hochschule⁷ vom 06. April 1949 bis zur Novellierung des § 100 des Strafgesetzbuchs im Jahr 1992. Andere vertreten die Ansicht, dass der Begriff die Phase zwischen der Verhängung des Ausnahmezustands (Kriegsrecht) 戒嚴 am 20. Mai 1949 bis zur Aufhebung desselben 解嚴 am 15. Juli 1987 umfasse. Wie hoch ist die Opferzahl jener Zeit? Wie viele wurden verurteilt oder zur Umerziehung 感訓 geschickt?⁸ Man kann hier auf die von der „Stiftung zur Entschädigung der während des Ausnahmezustands zu Unrecht wegen Hochverrats oder Spionage Verurteilten“⁹ veröffentlichten Zahlen zurückgreifen, nach denen bislang folgende Personen bzw. deren Angehörige entschädigt wurden: 809 ums Leben gekommene Personen (Hingerichtete, Erschossene oder bei der Verhaftung zu Tode gekommene); 84 zu lebenslanger Haft Verurteilte mit einer tatsächlich vollzogenen Strafdauer von mehr als achtzehn Jahren und sechs Monaten; 293 zu Haftstrafen zwischen fünfzehn und zwanzig Jahren Verurteilte; 1267 mit verbüßten Haftstrafen zwischen zehn und fünfzehn Jahren; 1172 mit fünf bis zehn Jahren Haft; 1039 mit bis zu fünf Jahren Haftstrafe; 1835 zur Umerziehung 感化教育 Verurteilte; 211 für unschuldig Befundene, bei denen keine Umerziehung durchgeführt wurde; und 1256 sonstige Personen (also beispielsweise jene, die nicht dem Militärgericht übergeben wurden, bei denen das Verfahren eingestellt wurde, bei denen das Hauptverfahren nicht eröffnet oder als unzulässig eingestellt wurde, denen ihre Strafe erlassen wurde, oder deren persönliche Freiheit eingeschränkt wurde). Die Gesamtzahl der betroffenen Personen beträgt laut dieser Quelle 7966.

Im Juli 2009 umfasste die vom „Menschenrechtspark der Grünen Insel (Lütao) 綠島人權園區“ aufgrund ausgewerteter Akten erstellte Namensliste insgesamt 8.296 Personen, von denen 1.061 zum Tode verurteilt worden waren. Schätzungen zufolge wurden während des vierzig Jahre währenden Weißen Terrors zwischen 15.000 und 20.000 Personen eingesperrt.

1.2. Zwischenfall vom 06. April 四六事件: Anfang April 1949 untersagte die Polizei allen Studenten, zu zweit auf einem Fahrrad zu fahren. Daraufhin protestierten Studenten der Taiwan-Universität und der Pädagogischen Hochschule vor dem Polizeipräsidium. Am Morgen des 06. April umzingelte die Polizei das Studentenwohnheim der Pädagogischen Hochschule und verhaftete nicht nur die Kerngruppe der Demonstranten, sondern auch – an beiden Hochschulen – viele andere Studenten. Dies war das Vorspiel zur Phase des Weißen Terrors.

7 Diese Hochschule wurde damals Shih-fan hsüeh-yüan 師範學院 genannt, heute heißt sie Shih-fan ta-hsüeh 師範大學 (Pädagogische Hochschule). Die in diesem Satz genannten Hochschulen befinden sich beide in Taipeh.

8 Mit „Umerziehung“ ist eine Maßnahme bezeichnet, die stark der sogenannten „Administrativhaft“ ähnelt, die noch bis vor wenigen Jahren in der Volksrepublik China gängig war. „Umerziehung“ konnte auf Taiwan von den Militärbehörden gegen alle Personen verhängt werden, bei denen nicht genügend Beweismaterial für einen „ordentlichen Prozess“ vorlag. Die Betroffenen hatten keine Möglichkeit, gegen die Vollstreckung der Maßnahme Widerspruch einzulegen. Vgl. auch hierzu den o.g. Artikel Peng Ming-mins, S. 480–481.

9 Bezeichnung im Original: 財團法人戒嚴時期不當叛亂暨匪諜審判案件補償基金會.

2. Gesetzliche Bestimmungen

2.1. Paragraf 100 des Strafgesetzbuchs 刑法第一百條: Der erste Absatz dieses Paragrafen lautete: „Wer den Bestand des Staats zu gefährden, einen Teil des Staatsgebiets loszulösen, auf widerrechtlichem Wege die Staatsverfassung zu ändern oder die Regierung zu stürzen beabsichtigt und zur Begehung der Tat unmittelbar ansetzt, wird mit mindestens sieben Jahren Gefängnis bestraft. Wer sich dabei als Rädelsführer hervortut, wird mit lebenslanger Haft bestraft.“ Und im zweiten Absatz hieß es: „Wer Vorbereitungen für die im vorigen Absatz genannten Verbrechen trifft oder eine Verschwörung zu diesen Zwecken anzettelt, wird mit einer Haftstrafe zwischen sechs Monaten und fünf Jahren belegt.“ Die Abschaffung dieses bereits 1935 von der Republik China erlassenen Paragrafen war eines der Hauptziele der Demokratiebewegung der 1980er und frühen 1990er Jahre (z. B. der Studentenbewegung „Wilde Lilien 野百合學運“ vom März 1990), das allerdings bis heute nicht erreicht wurde. 1992 wurde er zumindest dahingehend abgeschwächt, dass die genannten Taten nur dann strafbar sind, wenn man sie mit Gewalt oder mittels der Androhung von Gewalt durchzusetzen versucht.

2.2. Paragraf 2 Absatz 1 der Bestimmungen über die Bestrafung von Aufrührern 懲治叛亂條例第二條第一項: Dieser lautet: „Wer eines Verbrechens gemäß §100 Abs. 1, §101 Abs. 1, §103 Abs. 1 oder §104 Abs. 1 für schuldig befunden wird, wird mit dem Tode bestraft.“¹⁰

Von §100 Abs. 1 war bereits die Rede.

In §101 Abs. 1 hieß es: „Wer an einem Aufruhr teilnimmt, aus dem heraus eine in Absatz 1 des vorherigen Paragrafen bezeichnete Handlung begangen wird, wird mit lebenslanger Haft bzw. mit einer Haft von mindestens sieben Jahren bestraft. Wer sich hierbei als Rädelsführer betätigt, wird zum Tode oder zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt.“ §103, Abs. 1 lautete: „Wer sich an einer Verschwörung mit ausländischen Akteuren oder von einem anderen Land entsandten Personen beteiligt, um einen Krieg zwischen der Republik China und diesem Land bzw. einem dritten Land herbeizuführen, wird zum Tode oder zu lebenslanger Haft verurteilt.“ Und in

¹⁰ Zu diesem Punkt führt der Jurist und Taiwan-Experte Albert Rind aus: „Das Verhältnis zwischen §100 des Strafgesetzbuchs und den ‚Bestimmungen über die Bestrafung von Aufrührern‘ ist das eines allgemeinen Gesetzes, des Strafgesetzbuchs, zu einem Sondergesetz, den ‚Bestimmungen‘. Diese wurden anlässlich einer bestimmten Lage des Staates und der Gesellschaft, der ‚allgemeinen Mobilisierung zur Niederschlagung der kommunistischen Rebellion 動員戡亂時期‘, erlassen und waren speziell darauf ausgerichtet. Sondergesetze gehen generell allgemeinen Gesetzen vor (‚Lex specialis derogat legi generali‘). Sie überlagern gleichsam die allgemeinen Regeln, ohne dass die Vorschriften des Strafgesetzbuchs selbst geändert werden. Durch die ‚Bestimmungen‘ wurden die Vorschriften des allgemeinen Strafgesetzbuchs entscheidend verschärft (Todes- statt Freiheitsstrafe durch den berichtigten ‚Paragraph 2 Absatz 1‘) sowie durch Art. 10 die Zuständigkeit der Militärgerichte begründet. Sondergesetze sind manchmal mit einer zeitlichen Begrenzung versehen, mit deren Ablauf die automatisch wieder außer Kraft treten, in diesem Fall allerdings nicht.“

§104 Abs. 1 hieß es: „Wer sich an einer Verschwörung mit ausländischen Akteuren oder von einem anderen Staat entsandten Personen beteiligt, um einen Teil des Staatsgebiets der Republik China von diesem anderen Staat bzw. einem Drittstaat annektieren zu lassen, wird zum Tode oder zu lebenslanger Haft verurteilt.“ Die „Bestimmungen über die Bestrafung von Aufrührern“, die am 21. Juni 1949 in Kraft traten, dienten der Regierung in der Phase des Weißen Terrors als ein Instrument zur Unterdrückung des Volkes. Ihre Gültigkeit verloren sie erst am 1. Mai 1991, als die Beendigung der „Periode der Nationalen Mobilmachung zur Niederschlagung der kommunistischen Rebellion“ verkündet wurde.

Genau ein Jahr später, im Mai 1992, riefen Aktivisten das „Aktionsbündnis 100“ ins Leben, dessen Hauptforderung darin bestand, den Passus „Vorbereitung oder Verschwörung zum Aufruhr“ aus §100 zu streichen. Erst seit August 1992, als die letzten noch verbliebenen Gesetze aus der „Phase der Mobilisierung zur Niederschlagung der kommunistischen Rebellion“ endgültig aufgehoben wurden (ebenso wie die „Schwarze Liste 黑名單“, auf der die Namen der im Ausland lebenden Taiwaner standen, denen die Rückkehr verwehrt wurde), gibt es in Taiwan keine „politischen Verbrecher“ mehr (Hsieh 2003: 98–103).

2.3. Bestimmungen zum Aufspüren und zur Beseitigung von kommunistischen Agenten 檢肅匪諜條例: Während des Ausnahmezustands eine der wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Verfolgung und Aburteilung „kommunistischer Agenten 匪諜“. Das Sondergesetz aus der „Phase der Mobilisierung zur Niederschlagung der kommunistischen Rebellion“, das insgesamt fünfzehn Paragrafen umfasste und hauptsächlich die Aktivitäten der Geheimdienste und -polizei 情治機關 regelte, wurde im Juni 1950 erlassen und im Dezember 1954 abgeändert. Der Begriff „kommunistische Agenten“ war längst nicht nur auf jene beschränkt, die von der Kommunistischen Partei Chinas nach Taiwan geschickt worden waren, sondern umfasste alle „Verräter“ bzw. „zum Zwecke des Verrats konspirierende Personen“ im Sinne der oben erwähnten „Bestimmungen über die Bestrafung von Aufrührern“. Die Sicherheitsorgane hatten nicht nur das Recht zur Festnahme von (mutmaßlichen) „kommunistischen Agenten“, sondern sie durften diese auch einer eingehenden Leibesvisitation unterziehen und ihre Wohnung durchsuchen. Zudem waren sie zur Beschlagnahme und Durchsuchung von Briefen, Telegrammen, Drucksachen, Flugblättern, Büchern oder sonstigen Schriftstücken berechtigt.

War ein Verdächtiger verhaftet worden, dann gab es im Prinzip zwei Möglichkeiten: Lagen überzeugende Beweise vor, dann wurde er in einem ordentlichen Verfahren verurteilt; gab es aber keine schlagenden Beweise, dann musste die Unschuldsvermutung trotzdem nicht unbedingt greifen! Solange die obersten Sicherheitsbehörden 最高治安機關 der Ansicht waren, dass es sich zwar um einen minderschweren Fall handelte, eine Umerziehungsmaßnahme aber dennoch erforderlich sei, konnte der Verdächtige umgehend an eine entsprechende Institution übergeben werden. Auf Grundlage dieser Bestimmungen wurden sehr viele „politische Abweichler“

(Dissidenten) 政治異議者 unter dem Vorwand, sie seien kommunistische Agenten, verhaftet und abgeurteilt.

Ein Passus in diesen Bestimmungen lautete: „Wer einen kommunistischen Agenten kennt, ihn aber nicht zur Anzeige bringt, wird zu einer Freiheitsstrafe zwischen einem Jahr und sieben Jahren verurteilt“ – dies bot gegebenenfalls eine sehr gute Möglichkeit, Dissidenten in Prozesse gegen angebliche kommunistische Spione hineinzuziehen. Außerdem legten die Bestimmungen unmissverständlich fest, dass alle Fälle, die kommunistische Agenten betrafen, unabhängig von der Schwere des Vergehens von den dafür zuständigen Rechtsprechungsorganen verhandelt werden mussten. Damit landeten alle diese Verfahren vor den Militärgerichten, womit den Angeklagten die ihnen in einem ordentlichen Gerichtsverfahren zustehenden Rechte vorenthalten wurden.

Nach dem Ende der „Phase der Mobilisierung zur Niederschlagung der kommunistischen Rebellion“ am 1. Mai 1991 hätten eigentlich auch die „Bestimmungen zum Aufspüren und zur Beseitigung von kommunistischen Agenten“ sofort ihre rechtliche Grundlage verlieren sollen. Aber die Regierung setzte das Parlament 立法院 erst am 23. Mai schriftlich davon in Kenntnis, dass die „Bestimmungen über die Bestrafung von Aufrührern“ mit Wirkung vom 22. Mai aufgehoben worden seien und dass somit auch die „Bestimmungen zum Aufspüren und zur Beseitigung von kommunistischen Agenten“ keine rechtliche Basis mehr hätten. Tags darauf beschloss das Parlament deren Abschaffung (Hsieh 2004: 948).

2.4. Belohnung für Informanten 告密獎金: In §14 der „Bestimmungen zum Aufspüren und zur Beseitigung von kommunistischen Agenten“ hieß es: „Das beschlagnahmte Vermögen kommunistischer Agenten kommt der Staatskasse zugute. Wer Informationen liefert, die zur Ergreifung eines Agenten führen, oder wer einen Agenten zur Anzeige bringt bzw. sich bei dessen Ergreifung verdient macht, soll aus der Staatskasse eine Belohnung erhalten. Art und Weise dieser Belohnung werden durch den Exekutiv-Yuan festgelegt. Die genannten Ausgaben und Einnahmen sollen in das Budget eingestellt werden.“ Ein Beispiel: Von 1950 bis zum Juni 1954 wurde in 606 Fällen das Vermögen von Aufrührern 叛亂犯 oder wegen Korruption verurteilten Personen 貪汙犯 eingezogen. Dabei kamen insgesamt 18,93 Millionen Yuan¹¹ zusammen, wovon 22,3% auf die Entlohnung von Informanten und 32,3% auf bei der Ergreifung direkt Beteiligte entfielen, also zusammen 54,6%. 7,26 Millionen Yuan von den beschlagnahmten Geldern wurden darauf verwendet, diverse andere staatliche Ausgaben zu finanzieren, darunter 2,87 Millionen (47%)

11 Den Umrechnungskurs von taiwanischem Yuan zur deutschen Mark für die frühen 50er Jahre konnte ich leider nicht feststellen. Nach heutigem Kurs würde es sich um ca. 570.000 Euro handeln.

für die Reparatur bzw. die Erweiterung von Haftanstalten, und 2,13 Millionen (29,3%) für die sogenannte „Festlandsarbeit 大陸工作“.¹²

Wenn manche Opfer behaupten, dass die Prozesse gegen sie nur angestrengt wurden, um Belohnungen kassieren zu können, so handelt es sich dabei nicht um bloße Unterstellungen. Schon jetzt stellt die rechtliche Grundlage für die Vermögenseinziehungen bzw. die Verwendung des Vermögens durch die Behörden einen schwer zu lösenden Streitpunkt bei der juristischen Vergangenheitsaufarbeitung 轉型正義 dar.

3. Gefängnisse für politische Häftlinge 政治監獄

3.1. Der Militärgerichtshof 軍法處: Befand sich dort, wo heute das Sheraton-Hotel in Taipeh steht, und nahm dort die gesamte Straßenfront ein. Die Adresse lautete: Östliche Tsingtau-Straße Nr. 3 青島東路三號. Ab dem Sommer 1949 schlugen die Behörden mit aller Härte zu und griffen überall „kommunistische Spione“ auf. Die Armee, die Polizei und die Geheimagenten brachten die Festgenommenen zunächst nach Taipeh, sammelten diese im Amt für Geheimschutz 保密局 oder im Amt für Informationsbeschaffung 情報處 (das sich im Tungpenyüan-Tempel befand)¹³, wo sie dann verhört wurden. Anschließend brachte man die Verdächtigen zur Verhandlung in den Militärgerichtshof. Dieser war ursprünglich der Kommandostelle für innere Sicherheit der Provinz Taiwan 臺灣省保安司令部 zugeordnet, aus der wiederum 1958 das Garnisonskommando 臺灣省警備總部 hervorging.¹⁴

In der Planungsabteilung des Nationalen Museums für Menschenrechte 國家人權博物館籌備處 und im Ausstellungsraum des Menschenrechtsparks von Chingmei 景美人權園區展場 kann man ein Modell des Militärgerichtshofs betrachten.

3.2. Vollzugsanstalt Chingmei 景美看守所: Befand sich direkt neben der Hsiulang-Brücke 秀朗橋 im Bezirk Hsintien 新店區 (Neu-Taipeh 新北市). 1957 wurde dort eine Akademie für Militärrecht 軍法學校 eingerichtet, die zehn Jahre später allerdings mit der Akademie für politische Kader 政工幹校 vereinigt wurde und deshalb auszog. 1968 zog das Untersuchungsgefängnis des Militärgerichtshofs, der dem Führungsstab des Garnisonskommandos 警備總部司令部 untergeordnet

12 Laut Ronald Tsao sind mit diesem Begriff geheime Kommandoaktionen gemeint, die die Kuomintang zum Zwecke der Spionage oder der Sabotage auf dem chinesischen Festland durchführen ließ.

13 Hier handelte es sich um einen buddhistischen Tempel in Taipehs heutigem Bezirk Wan-hua 萬華區, der während der japanischen Kolonialzeit (1895–1945) errichtet und nach einem Tempel in Kyoto „Higashi Hongan-ji 東本願寺“ benannt worden war. Nach der Machtübernahme der Kuomintang befand sich in diesem Tempel auch die Kommandostelle für Innere Sicherheit der Provinz Taiwan 臺灣省保安司令部.

14 In einer Mail an mich bemerkte Ronald Tsao zu dieser Stelle noch: „Oft wurden aus politischen Gründen inhaftierte Zivilisten mit Armee-Angehörigen zusammen eingesperrt, die sich unpoltischer Vergehen wie etwa des Diebstahls oder der Bestechlichkeit schuldig gemacht hatten. Grund dafür war wohl, dass schlichtweg zu wenig Raum für eine getrennte Unterbringung zur Verfügung stand.“

war, aus der Östlichen Tsingtau-Straße Nr. 3 in dieses Gebäude. Für die restliche Zeit des „Weißen Terrors“ wurden hier hauptsächlich Prozesse gegen „politische Verbrecher“ abgehalten; allgemein bezeichnete man es als „Vollzugsanstalt Chingmei“. Nach der Aufhebung des Kriegsrechts wurde das Gebäude zuerst vom Führungsstab des Garnisonskommandos genutzt und anschließend vom Führungsstab der Küstenwache 海岸巡防司令部. Der Gebäudekomplex umfasste neben dem Zellentrakt für politische Gefangene 押房區 und der Werkstatt 工廠區 auch noch den Gerichtshof Nr. 1 第一法庭, den Militärgerichtshof 軍事法庭, das Sondergefängnis für Verdächtige im Chiang-Nan-Fall 江南案監獄,¹⁵ das Untersuchungsgefängnis des Militärgeheimdienstes 軍情局監獄, die Soldatenunterkünfte 兵舍, eine Aula und einige ältere Bauwerke. Die Geschichte dieser Anlage ist aufs Engste mit der Geschichte des Weißen Terrors und der politischen Lage Taiwans in den 70er und 80er Jahren verknüpft.¹⁶ Derzeit befindet sich dort das Nationalmuseum für Menschenrechte 國家人權博物館籌備所 und seit 2007 auch der Menschenrechtspark Chingmei 景美人權園區.

3.3. Amt für das Nachrichtenwesen 情報處 (Tungpenyüan-Tempel 東本願寺): Befand sich im Bereich der Südlichen Hsining-Straße 西寧南路, der Ch'engtü-Straße 成都路 und der Emei-Straße 峨嵋街 im Bezirk Hsimenting 西門町 von Taipeh, dort wo heute das Shizilin-Haus 獅子林商業大樓 und das Wan-Nian-Hochhaus 萬年大樓 stehen. Während der japanischen Kolonialzeit wurde hier der Tungpenyüan-Tempel der buddhistischen Schule Jōdo-Shinshū 淨土真宗 (Wahre Schule des Reinen Landes) erbaut. Nach dem Krieg zog hier die Kommandostelle für Innere Sicherheit 保安司令部 ein, eine für ihre Foltermethoden berühmte „Hölle auf Erden“.

3.4. Nördliche Zweigstelle des Amtes für Geheimschutz 保密局北所: Befand sich in der Nördlichen Yenp'ing-Straße 延平北路 in Taipeh, und zwar direkt hinter der Taipeh-Brücke 臺北橋 auf der rechten Straßenseite. Es handelte sich um die beschlagnahmte und umgebaute ehemalige Takasago-Schmiede 高砂鐵工廠, die zuvor einem weiteren Opfer des Weißen Terrors, Fr. Ku-Yen Pi-Hsia 辜顏碧霞 (1914–2000), gehört hatte. Unter den politischen Gefangenen war das Gebäude als „Schmiede der Familie Ku 辜家的鐵工廠“ bekannt. Die Zweigstelle war eine Zwischenstation für politische Gefangene, die nach den ersten Verhören bald zur Hauptverhandlung an den Militärgerichtshof überstellt werden sollten.

15 Liu Yi-liang 劉宜良 (Henry Liu; geb. 1932), ein in den USA lebender Taiwaner, verfasste unter dem Pseudonym Chiang Nan 江南 eine nicht autorisierte Biografie des damaligen Präsidenten Chiang Ching-kuo 蔣經國 und wurde am 15. Oktober 1984 in Kalifornien von Mitgliedern einer taiwanischen Verbrecherbande ermordet. Im Verlaufe der Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Tat ganz offensichtlich von hohen Mitgliedern der Chiang-Regierung in Auftrag gegeben worden war.

16 Das ist wohl auch der Grund dafür, dass dieses Gefängnis zum Ort der Handlung eines Romans erwähnt wurde; s. den Auszug „District Chief“ von Liang Shan (Pseudonym), erschienen in Nr. 12/13 (1982) von *SPEAHRhead* (Bulletin of the Society for the Protection of East Asians' Human Rights). Diese Nummer der Zeitschrift ist auf der Seite archive.org einsehbar.

3.5. Südliche Zweigstelle des Amtes für Geheimschutz 保密局南所: Befand sich in der Südlichen Yenp'ing-Straße 延平南路 in Taipeh, ganz in der Nähe des Präsidentenpalastes 總統府. Sie unterstand dem Verteidigungsministerium. Während der japanischen Kolonialzeit befand sich auf diesem Gelände das Offiziersgefängnis 軍官監獄 des Führungsstabs der Taiwan-Armee 日本臺灣軍司令部. Nach dem Krieg wurde es vom Geheimschutzamt des Verteidigungsministeriums in Beschlag genommen; statt Offizieren wurden hier nun politische Gefangene festgehalten. Im L-förmigen Zellenblock saßen Anfang der 1950er Jahre, als die zuständigen Behörden unzählige Festnahmen durchführten, so viele Personen ein, dass katastrophale Zustände herrschten. Alle Anklagen gegen „kommunistische Spione“ wurden hier verhandelt. Das Gefängnis war für seine Foltermethoden bekannt.

3.6. Gefängnis für Armeeeingehörige in An-k'eng 安坑軍人監獄: Befand sich in den Hügeln nahe der An-k'eng-Straße 安康路 im Bezirk Hsintien 新店 (Neu-Taipeh). Das Gefängnis bestand aus fünf Zellenblöcken, die folgendermaßen benannt waren: Menschlichkeit 仁, Gerechtigkeit 義, Etikette 禮, Weisheit 智, Vertrauen 信. Die Blöcke „Gerechtigkeit“ und „Etikette“ waren reserviert für jene, die gegen das Militärrecht verstoßen hatten; die anderen drei für politische Häftlinge. Heute befindet sich hier die Strafvollzugsanstalt Hsintien 新店戒治所, die dem Strafvollzugsamt des Justizministeriums 法務部矯正署 untersteht. Neben dem Umerziehungslager „Neues Leben“ auf der Grünen Insel 綠島新生訓導處 war An-k'eng das wichtigste Gefängnis für politische Gefangene.

3.7. Umerziehungslager „Neues Leben“ auf der Grünen Insel 綠島新生訓導處: Befand sich in der nordwestlichen Ecke der Grünen Insel (Lütao), die zum Landkreis Taitung gehört. Während der japanischen Kolonialzeit war hier von 1911 bis 1919 ein Gefängnis für Landstreicher 浮浪者收容所監獄 betrieben worden. Nach Kriegsende richtete dann die Nationalregierung hier das Umerziehungslager „Neues Leben“ ein, das von 1951 bis 1965 der Kommandostelle für Innere Sicherheit der Provinz Taiwan 臺灣省保安司令部 unterstand. Hier wurden die meisten politischen Häftlinge konzentriert, von denen allerdings die Mehrheit um 1965 in das T'ai-yüan-Gefängnis 泰源監獄 nahe der Stadt Taitung verlegt wurden. Am 8. Februar 1970 kam es dann zum sogenannten „Zwischenfall von T'ai-yüan 泰源事件“, nämlich einer großen Gefängnisrevolte. Daraufhin wurden die politischen Gefangenen wieder in das – jetzt dem Verteidigungsministerium zugeordnete – Umerziehungslager 國防部綠島感訓監獄 auf der Insel zurückverlegt (das sogenannte „Bergdorf Oase“ 綠洲山莊, 1972–1987). Die Grüne Insel wurde im Volksmund lange als „Gefängnisinsel 監獄島“ bezeichnet, weil hier über 40 Jahre hinweg politische Häftlinge eingesperrt waren. Insofern hat sie innerhalb der taiwanischen Geschichte einen einmaligen Symbolwert. Das Gelände ist vollständig erhalten und untersteht der Planungsabteilung der Nationalen Gedenkstätte für Menschenrechte 國家人權紀念館籌備處. 2002 öffnete der „Menschenrechtspark der Grünen Insel 綠島人權園區“ seine Pforten; dafür wurde auch das Um-

erziehungslager „Neues Leben“ restauriert und ein Modell des gesamten Geländes erstellt.

3.8. Das Umerziehungslager des Verteidigungsministeriums „Bergdorf Oase“ auf der Grünen Insel (Lütao) 國防部綠島感訓監獄 (綠洲山莊): Befand sich im Nordwesten der Grünen Insel. Nach der Revolte im T'ai-yüan-Gefängnis richtete die Nationalregierung in der äußersten westlichen Ecke des ehemaligen Umerziehungslagers „Neues Leben“ eilig ein neues, von sehr hohen Mauern umgebenes Gefängnis ein: das Umerziehungslager des Verteidigungsministeriums auf der Grünen Insel, auch „Bergdorf Oase“ genannt. Im Frühjahr 1972 brachten Soldaten aller Teilstreitkräfte in einem gemeinsamen „Manöver“ die politischen Gefangenen aus den Gefängnissen T'ai-yüan, Chingmei und sämtlichen anderen Haftanstalten des Militärs auf die Grüne Insel. Ab den 50er Jahren saßen ganze Generationen von politischen Gefangenen im „Bergdorf Oase“, darunter nicht wenige, die zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden waren. Bei ihrer Freilassung hatten manche mehr als 30 Jahre Gefängnis hinter sich. Aus Anlass des „Internationalen Tages für Menschenrechte“ traten die politischen Gefangenen der „Oase“ mehrfach aus Protest kollektiv in den Hungerstreik. „Amnesty International“ 國際特赦組織 schickte daher auch Vertreter vorbei, die eine Inspektion vornahmen. Nach der Aufhebung des Kriegsrechts am 15. Juli 1987 wurden 36 politische Häftlinge in ein anderes Gefängnis auf der Grünen Insel (臺灣綠島監獄, auch als Chungte-Gefängnis 崇德監獄 bekannt) verlegt, das sich am Rande des Dorfes Chungliiao 中寮 befand. Das gesamte Gelände ist erhalten und gehört heute zum Menschenrechtspark Lütao 綠島人權園區, der 2002 offiziell eröffnet wurde. Der letzte politische Gefangene der Republik China, Wang Sing-nan 王興男, durfte die Grüne Insel erst am 5. Mai 1990 nach 13 Jahren Haft verlassen.

3.9. Gefängnis von T'ai-yüan 泰源監獄: Befand sich in der Gemeinde Tungho 東河鄉 (Landkreis Taitung) und war auf drei Seiten von einem Fluss umgeben. 1951 gegründet, wurde es seit 1962 speziell für die Inhaftierung „politischer Verbrecher“ genutzt. Am achten Februar 1970 (nach dem traditionellen Kalender der dritte Tag des ersten Monats) kam es zur berühmten „Gefängnisrevolte von T'ai-yuan“, bei der sechs Häftlinge in die Berge fliehen konnten, später aber wieder gefasst wurden. Am 30. Mai 1970 wurden die fünf Drahtzieher, nämlich Chiang Ping-hsing 江丙興, Cheng Chin-ho 鄭金河, Chan T'ien-tseng 詹天增, Hsieh Tung-jung 謝東榮 und Ch'en Liang 陳良 durch Erschießung hingerichtet. In der Folge wurden bis zum Frühling 1972 alle politischen Häftlinge von T'ai-yüan in das Umerziehungslager auf die Grüne Insel verlegt, das dem Verteidigungsministerium unterstand 綠島國防部感訓監獄. Das Gefängnis von T'ai-yüan ist noch heute unter der Bezeichnung „Ausbildungsinstitut T'ai-yüan 泰源技訓所“ in Betrieb – es heißt so, weil die Gefangenen dort eine Berufsausbildung durchlaufen können.

3.10. Experimentalstelle für Produktion und Erziehung 生產教育實驗所 (**Kurzbezeichnung: 生教所**): Befand sich im Bezirk T'u-ch'eng 土城區 des heutigen Landkreises Neu-Taipeh. Gegründet im Mai 1954, bestand es bis 1987. In der Anfangsphase wurden hier zunächst weibliche Gefangene untergebracht, die aus dem Lager „Neues Leben“ von der Grünen Insel zurückgeführt worden waren, aber auch viele aus politischen Gründen zur Umerziehung 感訓 verurteilte Männer, deren Haftzeit kurz vor dem Ende stand und die hier noch einmal eine „geistige Umerziehung 改造思想“ durchlaufen mussten. Im September 1972 wurde sie umbenannt in „Experimentalstelle für menschlich-liebevolle Erziehung 仁愛教育實驗所“, auch „Dorf der Menschlichkeit und der Liebe 仁愛莊“ genannt. Der Schwerpunkt dieser Institution lag auf dem Unterricht, aber die Häftlinge mussten auch arbeiten. Heute befindet sich hier der Kommandostab der Reservetruppen in Neu-Taipeh 新北市後備指揮部.

3.11. Anwesen der Familie Hsü 徐厝: Ein bereits über 100 Jahre alter Gebäudekomplex samt Haustempel, Stammsitz der Familie Hsü mit einer Fläche von mehr als 6.600 Quadratmetern. Befindet sich in Shui-wei 水尾, Gemeinde Luchu 蘆竹 (Stadt Taoyuan), direkt an der Bushaltestelle in der Nankan-Straße 南崁路. Die Adresse lautet: Ch'anghsing, Ch'ilin Hsichou 長興里七鄰溪州 Nr. 103. Im Jahre 1950 kam der damalige Landrat des Kreises Taoyuan, Hsü Ch'ung-te 徐崇德, zusammen mit einigen Armeeangehörigen – einem Verwaltungsbeamten, einem Gefängnisdirektor, einem Sekretär usw. – nach Hause und eröffnete seinem Onkel, dass die Armee die Hälfte des Anwesens inklusive der Freiflächen leihweise nutzen wolle, um dort politische Gefangene einzusperren. Die Familienältesten lehnten das Ansinnen zunächst ab, aber das Militär insistierte, und so wurde tatsächlich bald eine Hälfte der Gebäude und des Geländes als Gefängnis benutzt. Zu den Insassen zählten vor allem Untergebene des in Ungnade gefallenen Kommandeurs Sun Li-Jen 孫立人, etwa General Li Hung 李鴻 und Ch'en Ming-jen 陳鳴人 sowie Suns Sekretärin Huang Cheng 黃正 und ihre Schwester Huang Chüeh 黃珪, aber auch einige Mongolen. Bis in die 1960er Jahre wurde das Anwesen auf diese Weise genutzt, aber der größte Teil der Bevölkerung wusste nichts von diesem geheimen Gefängnis. Nach 20 Jahren verließen die Militärangehörigen und die politischen Gefangenen das Anwesen der Familie Hsü und zogen in den Bezirk Lung-t'an 龍潭 um.

Was die Bitternis mich lehrte¹⁷

Erinnerungen von Lin Hsiu-feng 林秀峰

Ich bin der dritte Sohn von Lin Yüan-chih 林元枝 (1910–1982); außer meinen beiden älteren Brüdern hatte ich noch einen jüngeren Bruder sowie zwei Schwestern. Mein Großvater Lin Wei-tsan 林維贊 stammte aus dem Dorfe Wai 外社 in der Gemeinde Luchu 蘆竹鄉 (Kreis Taoyuan). Er heiratete eine Tochter der Familie Wang, deren Ehemann früh verstorben war, und wurde fortan als angeheiratetes Mitglied der Familie Wang betrachtet. Deshalb trugen fast alle Brüder meines Vaters den Nachnamen Wang, nur mein Vater, der zweitälteste der Geschwister, trug den Namen Lin.¹⁸ Diese Familie war sehr reich und verfügte über einen sehr ausgedehnten Grundbesitz mit riesigen Ländereien.

Noch unter der japanischen Kolonialregierung absolvierte Vater die Zweite Mittelschule in Taipeh 台北二中 (heute: Ch'eng-kung-Oberschule 成功高中). Einer seiner Klassenkameraden war Huang Ch'i-ruei 黃啟瑞, der später Bürgermeister von Taipeh wurde. Vater war zwar in eine reiche Familie geboren worden, aber da er nicht den Nachnamen Wang führte, wohnte er lediglich in einem Seitenflügel des Anwesens und bekam keinen Anteil vom Familienvermögen der Wangs. Bald eröffnete er einen Getreidehandel, und da er schon immer Mitleid mit den Armen hatte, nannte er sein Geschäft „Volksladen 黎民商店“. Wer mittellos war, konnte bei Vater immer anschreiben. Überdies hatte sich auch der Großvater der Familie Wang, ein Arzt, einen Namen damit gemacht, dass er arme Leute oft umsonst untersuchte und mit Medizin versorgte. Das alles dürfte dazu beigetragen haben, dass Vater auf seiner Flucht von so vielen Menschen aus Dankbarkeit unterstützt und beschützt wurde – sogar in einer so weit entfernten Gegend wie Taitung.¹⁹

Nach Kriegsende wurde mein Vater der erste Gemeindevorsteher von Luchu. Er galt als großzügig und gastfreundlich; oft nahm er sogar Soldaten in seinem Haus auf, die aus dem Südpazifik zurückgekehrt waren und keine Arbeit hatten. Unter ihnen

17 Die diesem Text zugrundeliegenden Interviews mit Lin Hsiu-feng 林秀峰 wurden 1996, 2010 und 2014 geführt. Wo es angebracht schien, habe ich Passagen aus dem Interview mit dem ältesten Sohn Lin Sen-min 林森岷, das 2014 stattfand, in Fußnoten hinzugefügt. Alle Gespräche wurden aufgezeichnet von Ronald Tsao 曹欽榮 und Chen Ming-ch'eng 陳銘城.

18 Einer von Lin Yuan-chih's älteren Brüdern hieß Wang Chuan-ching 王傳境 (1904–1957). Während der Unruhen vom 28. Februar 1947, als Lin auf der Flucht war, wurde Wang vorgeworfen, seinem Bruder mit Geld ausgeholfen zu haben. Deshalb wurde er wegen „fortgesetzter finanzieller Unterstützung von [kommunistischen] Banditen 連續供給金錢資匪“ verhaftet und im Mai 1952 zu zwölf Jahren Haft verurteilt; sein gesamter Besitz wurde beschlagnahmt. Er starb am 1. Juni 1957 im Militärgefängnis An-k'eng.

19 Lin Sen-min: „Mein Vater war schon während der japanischen Herrschaft ein in allen gesellschaftlichen Kreisen bekannter und einflussreicher Mann. Er wurde oft hinzugezogen, wenn es Streitigkeiten zu schlichten galt, und seine Lösungsvorschläge wurden immer akzeptiert.“

waren zwei, mit denen er sich besonders gut verstand, nämlich Tsai Ta-san 蔡達三²⁰ und Hsü Chung-te 徐崇德.²¹ Als die Unruhen vom 28. Februar 1947 ausbrachen, forderten einige junge Männer ihren Gemeindevorsteher auf, eine Führungsrolle zu übernehmen, und so gründete mein Vater kraft seiner Amtsautorität den „Lokalen Freiwilligenbund“, als dessen Anführer er fungierte. Gemeinsam mit mehr als 20 Mann eilte er dann zum „Großen Kreis 圈仔內“ (dem während des Zweiten Weltkrieges fertiggestellten Militärflughafen von Ta-yüan 大園), wo sie eine große Menge an Waffen und Gerät erbeuteten, denn die Wachmannschaft hatte schon lange vorher die Waffenlager verschlossen und anschließend die Flucht ergriffen. Zuständig für die Vorbereitung und Durchführung der Operation waren der bereits erwähnte Ts'ai Ta-san und Chan Mu-chih 詹木枝.²²

Bald landete dann die 21. Division der Nationalarmee in Taiwan, um die Aufstände niederzuschlagen, wobei sie zahlreiche Massaker verübte. Vater blieb nur noch die Flucht. Zuerst versteckte er sich in den Wu-t'u-Höhlen bei Ta-hsi 大溪烏塗窟, später dann in der Gemeinde Shui-liu-tung 水流東 (heute: San-min in der Gemeinde Fu-hsing 復興鄉三民村). Von dort floh er weiter Richtung Süden und gelangte einmal auch bis nach Taitung, wo man ihn – als Vergeltung für die guten Taten seines Vorfahren – ebenfalls gerne unterstützte. Während seiner Flucht hielt er sich mehrfach in Hakka-Siedlungen 客家 in Hsinchu und Miaoli auf, wo er die Sprache der Hakka und einige ihrer traditionellen Lieder erlernte. Dass er sich somit unauffällig in die Gemeinschaft der Hakka einfügen konnte, war ein Grund dafür, warum ihn die Geheimagenten der Regierung trotz intensiver Suche nicht identifizieren konnten. Dabei standen sie einige Male direkt vor ihm, als er zusammen mit den dortigen Bauern auf dem Feld arbeitete und die traditionellen Lieder sang.

Da man ihn unter Umständen an seiner dicken Brille hätte erkennen können (er war sehr stark kurzsichtig), setzte er diese bei der Arbeit ab und versteckte sie unter seinem Bambushut. Während seiner Zeit in Miaoli kam einmal eine Frau zu ihm, während er gerade die Schweine fütterte, und teilte ihm mit: „Sie dürfen nicht mehr rausgehen. Ich habe gerade Ihr Foto an der Plakatwand vor dem Kino gesehen.“

20 Tsai (1911-1977) fungierte u.a. als Leiter der Agrarvereinigung von Luchu 蘆竹鄉農會理事長, als Mitglied des Parlaments von Taoyuan 桃園縣議員 sowie als Vorsitzender der Vereinigung für Ackerlandbewässerung in Taoyuan 桃園農田水利會會長.

21 Hsü (1911-1985) wurde noch unter der japanischen Regierung zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Dorfentwicklung von Hsi-chou 溪洲部落振興會會長 gewählt. Nach Kriegsende lehrte er dort das von der Kuomintang nach Taiwan importierte Standard-Chinesisch; anschließend erwarb er ein gewisses Vermögen durch Landverpachtung und -verkauf. 1951 wurde er der erste von der Bevölkerung gewählte Landrat des Kreises Taoyuan.

22 Chan (1908-1952) war Mitarbeiter der Vereinigung für Ackerlandbewässerung in Ta-chen 大圳水利委員會職員. 1950 wurde er verhaftet und wollte eigentlich ein neues Leben anfangen, aber weil er im Verhör keine Informationen über die Organisationen preisgab, denen er während der Unruhen von 1947 angehört hatte, wurde er am 12. Juli 1952 erschossen.

Lin Sen-min: „Für die Regierung galt mein Vater ab diesem Zeitpunkt als oberster Anführer des Aufstands in Taoyuan.“

Bevor mein Großvater starb, übergab er meiner Mutter, die weder lesen noch schreiben konnte, einen Beutel voll Goldmünzen. Leider geriet sie damit an Betrüger, die sie dazu überredeten, einige Felder in Hai-k'ou 海口 zu kaufen – die ihnen jedoch gar nicht gehörten. Als dann ab 1953 im Zuge der Bodenreform die politische Leitlinie „Das Land dem Pflüger! 耕者有其田“ durchgeführt wurde, erhielt Mutter als Ersatz für die Ländereien Staatsanleihen. Weil sie dringend Geld brauchte, um ihre Familie zu ernähren, bat sie meinen Onkel, diese in Geld umzutauschen, aber daraus wurde leider nichts. Alles, was in unserem Haus noch zu finden war, wurde daraufhin einem anderen überschrieben – wahrscheinlich um zu verhindern, dass unser Besitz beschlagnahmt werden konnte.²³

Unser Leben war hart.²⁴ Als mein Großvater Lin Wei-tsan 林維贊 im Mai 1949 starb, überwachte die Militärpolizei die Trauerfeierlichkeiten – aber unter dem Schutz der Dorfbevölkerung gelang es meinem Vater trotzdem, heimlich nach Hause zurückzukehren und meinem Großvater die letzte Ehre zu erweisen. Dafür musste er aber querfeldein über Stock und Stein laufen und über die Mauer des Bauernvereins klettern. Am Tag darauf entdeckte die Polizei von Luchu, dass einige Gewehre aus der Polizeistation verschwunden waren, und sie behaupteten sofort, dass mein Vater sie gestohlen hätte. 1950, als mein Vater schon auf der Flucht war, wurde er in der Nähe des Präsidentenpalastes in Taipeh verhaftet und sollte eigentlich in die Südliche Zweigstelle des Amtes für Geheimschutz 保密局南所 gebracht werden, aber er war zum Glück geistesgegenwärtig genug, um seinen Bewachern zu entkommen. Vater war zwar extrem kurzsichtig, aber immer sehr vorsichtig, und er wurde immer wieder heimlich von vielen Personen beschützt und verborgen, deshalb erzählte man sich bald, dass er über Dächer fliegen und an Wänden hochlaufen könne. In Wahrheit war er einfach nur ein extrem kurzsichtiger Bücherwurm Anfang Vierzig.

Während mein Vater in der Bergregion von Miaoli auf der Flucht war, musste er oft Wasser aus Bächen trinken, und dabei schluckte er offenbar die Eier von Blutegeln. Die Egel erreichten schließlich seine Lunge, was seine Gesundheit schwer beeinträchtigte.²⁵ Es war vor allem dieses Problem (neben der Sorge, dass unschuldige Verwandte und Freunde seinetwegen verhaftet werden könnten), das ihn dazu veranlasste, sich zu stellen. Die Egel begleiteten meinen Vater 14 Jahre lang – denn genau das ist ihre Lebensdauer. Nachdem sie gestorben waren, erholte sich mein Vater wieder völlig.

23 Diese Passage wirft einige Fragen auf. Es hat den Anschein, dass die Mutter Lin Hsiu-fengs hier von dem nicht namentlich genannten Onkel übervorteilt wurde; vielleicht spielte dabei auch die (vom Erzähler nur angedeutete) Friktion zwischen dem Lin-Zweig und dem Wang-Zweig der Familie eine Rolle. Vermutlich wollte Lin Hsiu-feng es vermeiden, einem Mitglied seiner Familie allzu deutlich Vorwürfe zu machen, und drückte sich deshalb vage aus.

24 Lin Sen-min: „Während mein Vater auf der Flucht war, bekam meine Mutter jeden Tag ‚Besuch‘ von der Geheimpolizei.“

25 Die medizinische Korrektheit dieser Ausführungen kann ich nicht beurteilen.

Im Sommer 1952 beschlossen mein Vater und drei seiner ebenfalls flüchtigen Kameraden, sich den Behörden zu stellen. Einige ihrer Angehörigen nahmen daraufhin mit der Polizei Kontakt auf und kündigten ihr Vorhaben an. Dann begaben sich Vater und seine Männer auf einen Hügel nahe Luchu und warteten, bis der Schwager, der Bruder und der Neffe meines Vaters sowie Ts'ai Ta-san und einige andere die Militärpolizei auf zwei Lastwagen heranzuführen.²⁶ Die Polizisten gingen mit schweren Waffen in Stellung, während Ts'ai nach meinem Vater rief und ihn aufforderte, sich zu zeigen. Daraufhin traten die vier Männer aus dem Wald hervor und ergaben sich. Der Schwager meines Vaters erhielt aber keine Belohnung, sondern wurde zu zwei Jahren Haft verurteilt – weil er meinem Vater angeblich Unterschlupf gewährt hatte.

Bevor er sich stellte, hatte sich mein Vater überlegt, wie er für alle Geschehnisse nach dem 28. Februar und seiner Flucht die Verantwortung übernehmen könnte, denn er wollte den ganzen Fall ein für allemal beenden und alle Schuld auf sich nehmen, damit kein anderer mehr belangt werden würde – vor allem keiner von jenen, die ihn beschützt hatten. Zunächst brachte man ihn in die lokale Niederlassung der Kommandostelle für innere Sicherheit, wo er seine Fluchtroute offenlegte und alle Verstecke angab, in denen er sich aufgehalten hatte. Während er dort in Haft saß, lernte er einen Arzt namens Ch'en Ts'uan-ti 陳篡地 (1907–1986) kennen, der während des Krieges von der japanischen Armee als Militärarzt nach Vietnam geschickt worden war und dort zeitweise als Leibarzt Ho Chi-minhs fungiert hatte. Außerdem hatte er während der Unruhen vom 28. Februar der Aufständischenmiliz von Chang-hu 樟湖 (Yunlin 雲林) angehört und war nach deren Auflösung jahrelang auf der Flucht gewesen. 1953 hatte aber auch er die Waffen niedergelegt und sich gestellt. Später eröffnete er in der Nähe des Hauptbahnhofs von Taipeh eine Praxis. Da Vater und er in einer sehr ähnlichen Lage waren, verstanden sie sich sehr gut. Mein Vater suchte ihn oft auf, wenn er krank war, vor allem wenn es um seine Lungenkrankheit ging.

Das Garnisonskommando hatte den Eindruck, dass mein Vater nicht alles preisgab. 1954 wurde er in die Experimentalstelle für Produktion und Erziehung 生產教育實驗所 in T'u-ch'eng 土城 verlegt, wo er sich einer strengen „geistigen Umerziehung 思想改造“ unterziehen musste. Anschließend wurde mein Vater, obwohl noch immer kein Gerichtsverfahren gegen ihn eingeleitet worden war, in das Umerziehungslager „Neues Leben“ auf der Grünen Insel 綠島新生訓導處 gebracht, wo er vorläufig unter „politischem Schutz 政治保護“ bleiben sollte – und zwar als Lehrbeauftragter im Range eines Majors. Offenbar wollte man sich seine nicht unbeträchtliche Autorität zunutze machen; er sollte die politischen Gefangenen in

26 An dieser Stelle ist es angebracht, kurz auf den manchmal problematischen Charakter von „mündlich überlieferter Geschichte“ hinzuweisen: Ts'ai Ta-san wird in dem Buch von diversen Personen erwähnt und dabei durchweg negativ dargestellt, nämlich als Überläufer oder gar Verräter. Seine Tochter versucht bereits seit Jahren, gegen diese Darstellung vorzugehen, die sie für grundlegend falsch hält (Für diesen Hinweis danke ich Fr. Liou Uie-liang 劉威良).

Sun Yat-sens „Drei Lehren des Volkes 三民主義“ unterrichten. Vater wollte das aber nicht und schützte daher seine mangelnden Kenntnisse des Hochchinesischen vor.²⁷ Daraufhin ernannte man ihn zum Lehrer für Agrarproduktion. Während dieser Zeit durfte er auch einige Male nach Taipeh, um dort seine Krankheit behandeln zu lassen. Auch als sein Bruder und seine Schwester starben (was auf die Armut unserer Familie zurückzuführen war), durfte er zurück auf die Hauptinsel, allerdings nur in Begleitung eines Bewachers.

Mein Vater musste fliehen, als ich drei Jahre alt war. All sein Besitz wurde einer anderen Person²⁸ überschrieben, und mein Onkel, der eigentlich für die Versorgung unserer Familie verantwortlich war, redete sich meistens damit heraus, dass er kein Geld habe. Einmal ging ich zu ihm, weil ich 200 Yuan brauchte, um mein Schulgeld zu bezahlen – vergeblich. Gerade als ich enttäuscht gehen wollte, nahm mich meine Tante beiseite und drückte mir das Geld in die Hand. Glücklicherweise gab es einige Verwandte wie sie, die uns immer wieder heimlich aushalfen – sonst hätten wir die schwierigen Zeiten wahrscheinlich nicht überstanden.

Als ich die Mittelschule der Pädagogischen Hochschule besuchte, lernte ich viele Mitschüler aus reichen und mächtigen „Festländer“-Familien kennen. Einige von ihnen halfen mir später bei meiner Arbeitssuche.

Nach der Schule schrieb ich mich zunächst an der christlichen Chung-Yuan-Universität 中原理工學院 ein, wechselte aber im zweiten Jahr an das Institut für Wasseringenieurwesen der Cheng-Kung-Universität 成大水利系. Dieses Fach wählte ich, weil ich damals davon ausging, dass es eine große Zukunft habe – denn erst kurz zuvor hatte die Kreisregierung von Taoyuan das Reservoir von Shih-men 石門水庫 fertiggebaut. In den Sommerferien meines ersten Jahres an der Universität entschloss ich mich, meinen Vater auf der Grünen Insel zu besuchen – ich hatte ihn zum letzten Mal gesehen, als ich drei Jahre alt war. Ich meldete mich brieflich bei ihm an, fuhr dann von Tainan nach Taitung, und von dort aus mit dem Boot nach Lütao – einer schildkrötenförmigen Insel, vor der sich einige Fischerboote befanden, obwohl kein Hafen zu sehen war. Wer an Land wollte, musste zunächst ins Wasser springen (es reichte mir bis an die Oberschenkel) und dann zum Strand waten.

Ich befand mich nun an einem überaus rückständigen Ort, in einer anderen Welt.

Ein Wagen brachte uns direkt zum Umerziehungslager; Vater erwartete mich am Haupttor. Da stand er nun, den ich so viele Jahre vermisst hatte, hier auf diesem Inselchen. Wir umarmten uns mehrere Minuten, bevor wir die ersten Worte wechselten.

27 Laut Lin Sen-min sagte sein Vater damals wörtlich: „Ich habe das japanische Erziehungssystem durchlaufen, daher ist mein Chinesisch ziemlich schlecht. Ich fürchte, dass es daher zu Verständigungsproblemen kommen könnte.“

28 Vgl. Fußnote 23.

Im Lager schleppte eine recht große Gruppe Steine durch die Gegend, mit denen eine Umfassungsmauer gebaut werden sollte. Einige der Männer sahen schon sehr alt aus, und alle waren braungebrannt. Die Sonne schien hier sehr kräftig, daher hieß dieser Ort früher auch „verbrannte Insel 火燒島“. Vater durfte wegen seiner Lehrposition Zivil tragen. Manchmal fütterte er gemeinsam mit den anderen die Schweine oder pflanzte Gemüse an. Er unterrichtete die anderen auch in der Hirschezucht und brachte ihnen bei, dass deren Geweihe größer wuchsen, wenn man die Tiere mit Fischmehl fütterte. Vater bewohnte eine verfallene Hütte neben dem Haupttor des Lagers. Die Wärter und Soldaten behandelten ihn höflich. Als sie hörten, wer ich war, kamen sie alle vorbei, um mich zu begrüßen. Ich blieb eine Woche dort; übernachten musste ich in der Polizeiwache – genauer gesagt auf dem Boden der Polizeiwache, der nur aus Holzlatten bestand. Mit meinem Vater zusammen konnte ich mich frei auf dem gesamten Lagergelände bewegen. Irgendwann erfuhr ich, dass die Mauer, für deren Bau die politischen Gefangenen unentwegt Steine heranschleppen mussten, bald wieder eingerissen und anderswo wieder aufgebaut werden sollte. Und das nannte sich dann „Umerziehung durch Arbeit“! Eines Tages beobachtete ich, wie die politischen Gefangenen in ihren kochend heißen Wellblechhütten versuchten, ihren Mittagsschlaf zu halten – man sah ihnen an, dass sie ihr Los kaum noch ertragen konnten, und dennoch warfen sie sich gegenseitig immer wieder Blicke zu, um sich aufmuntern und zu ermutigen. Das fand ich sehr bewegend.²⁹

In den Sommerferien meines zweiten Studienjahres musste ich die übliche militärische Kurzausbildung 暑訓 durchlaufen; zufällig war der Gruppenführer ein alter Bekannter von mir. Er ermahnte mich zu äußerster Vorsicht: Leute mit meinem familiären Hintergrund sollten jedes einzelne Wort sehr genau abwägen, gerade bei der Truppe. Außerdem dürfe ich auf keinen Fall irgendwelchen Ärger machen. Ich sagte ihm, dass ich mir über beides bereits im Klaren sei.

29 Auch Lin Sen-min berichtet über seine Besuche: „Der älteste Sohn arbeitete eine Zeitlang in Taitung, so dass er den Vater häufiger auf Lü-tao besuchen konnte. Vor jedem Besuch meldete ich mich brieflich bei ihm an. Das Garnisonskommando, dem das Umerziehungslager auf der Grünen Insel unterstand, war also jedes Mal ebenfalls über meinen Besuch informiert, lange bevor ich mich an den Anleger stellte, um auf die Fähre zu warten. Zweimal setzte ich mit einem Fischerboot über, ansonsten immer mit dem regulären Schiff. Manchmal wollten so viele hinüberfahren, dass es gar nicht genug Fahrkarten für alle gab – ich konnte zum Glück immer eine ergattern. Viele meiner Mitreisenden waren Inselbewohner, die zum Einkaufen nach Taitung gefahren waren. Touristen gab es auf Lütao damals noch überhaupt nicht. Aber dafür befanden sich immer auch Auswärtige an Bord, die ihre auf der Grünen Insel inhaftierten Verwandten besuchen wollten. Als Lehrer erfreute sich mein Vater größerer Freiheiten als viele andere Häftlinge, daher konnte er mich bei jedem meiner Besuche den ganzen Tag über begleiten, und wir konnten uns überall umschaun. Ich übernachtete immer in einer kleinen Herberge in Nanliao 南寮. Auf unseren Spaziergängen erzählte ich meinem Vater viel über unsere Familie, meine Arbeit und meine Zukunftspläne. Es gibt ein Foto aus jener Zeit, auf dem ich zusammen mit dem damaligen Direktor des lagereigenen Disziplinarbüros 訓導處 sowie seiner Frau zu sehen bin; sein Name war T'ang T'ang-ming 唐湯銘. Er war allgemein als aufgeklärter und fortschrittlicher Charakter bekannt.“

Nach meinem Universitätsabschluss leistete ich meinen regulären Wehrdienst auf den Matsu-Inseln 馬祖群島 ab, wobei ich mit meinen Vorgesetzten immer gut zurechtkam.

Kurz vor dem Ende meines Wehrdienstes kontaktierte mich ein ehemaliger Kommilitone, der als Ingenieur bei der staatlichen Erdölgesellschaft CPC 中油 (Chinese Petroleum Company) arbeitete; er fragte mich, ob ich vielleicht auch dort einsteigen wolle. Also fuhr ich nach meiner Rückkehr von Matsu mit allen nötigen Unterlagen zu CPC und fing sofort dort an.

Wahrscheinlich hatte das Garnisonskommando zu diesem Zeitpunkt meine Sicherheitsakte noch nicht gefunden, aber zwei Wochen später bat mich das Zweite Personalbüro 人二室 zu einem Gespräch, bei dem ich mich offen und ehrlich zeigte, und so rieten sie mir lediglich, dass ich fleißig arbeiten solle.³⁰ Kurze Zeit später wurde ich in die für Rohrleitungen zuständige Abteilung der CPC versetzt, die sich in Shihlin befand – der dortige Manager war parteilos. Bis heute bin ich Herrn Hsieh, dem Leiter des Sicherheitsbüros der CPC, sehr dankbar: Er tat mir einen großen Gefallen, indem er meine Sicherheitsakten „austauschte“, denn nur deshalb wurde ich bei dem Staatsunternehmen CPC nie wieder aus politischen Gründen diskriminiert. Außerdem gewährte er mir sogar Einblick in meine Sicherheitsakte, bat mich aber, dies niemandem weiterzuerzählen. Erwartungsgemäß stand in meiner Akte alles über den Fall meines Vaters: Wie er sich an den Unruhen vom 28. Februar beteiligt hatte, wie er geflohen war und sich schließlich selbst gestellt hatte – und wer die Belohnung für seine Ergreifung eingestrichen hatte. Interessant ist noch, dass die Akten zu meinem Vater, die in der nationalen Archivverwaltung 檔案管理局 verwahrt werden, unvollständig sind.

1970 war mein mittlerweile 60-jähriger Vater immer noch auf der Grünen Insel inhaftiert, da es niemand wagte, die Verantwortung für seine Entlassung zu übernehmen. Weil ich auch keinen Rechtsanwalt finden konnte, der sich für meinen Vater einsetzen wollte, setzte ich letztlich selbst ein Entlassungsgesuch an die Abteilung für Innere Sicherheit 保安處 des Garnisonskommandos auf. Darin verlieh ich meiner Hoffnung Ausdruck, dass mein seit nunmehr 17 Jahren inhaftierter Vater aus Anlass seines 60. Geburtstages endlich wieder zu seiner Familie heimkehren dürfe. Ich verfasste nicht nur dieses Gnadengesuch, sondern wandte mich auch noch direkt an Lee Pao-ch'u 李葆初, den Vize-Kommandeur des Garnisonskommandos, der damals wegen der Festnahme meines Vaters befördert worden war. Ich bat ihn, seine Beziehungen spielen zu lassen und ein gutes Wort einzulegen. Dennoch war ich überrascht, als wir schon fünf Monate später über die bevorstehende Entlassung

30 Beim „Zweiten Personalbüro“ handelte es sich um eine während des Weißen Terrors für alle Institutionen obligatorische Einrichtung, deren Aufgabe die Überwachung der politischen Gesinnung aller Mitarbeiter war. Wurde ein Bewerber von diesem Büro abgelehnt oder wurde ein Mitarbeiter auf Betreiben dieses Büros entlassen, dann hatte diese Person größte Schwierigkeiten, in Taiwan überhaupt noch eine Arbeit zu finden.

meines Vaters auf Bewährung informiert wurden. Im Dezember durften wir ihn beim Garnisonskommando abholen und nach Hause mitnehmen.

Kurze Zeit später wollte mein großer Bruder Lin Sen-min 林森岷 ein Studium in den USA aufnehmen, und so begab sich mein guter alter Vater persönlich zum Garnisonskommando, um eine Ausreiseerlaubnis für seinen Sohn einzuholen. Das funktionierte, und mein Bruder konnte problemlos in die USA fahren und dort seinen Magister sowie seinen Doktor in Biologie machen.³¹ Allerdings wurde mein Vater auch nach seiner Freilassung regelmäßig zu Gesprächen vorgeladen, deswegen hatte er vorsichtshalber nur sehr wenig Kontakt mit Freunden oder Bekannten. Lediglich mit seinen Leidensgenossen von der Grünen Insel und ehemaligen Kommilitonen traf er sich öfters.

Allerdings hatte er Probleme dabei, sich in der stark veränderten Gesellschaft Taiwans zurechtzufinden. 1977 starb dann auch noch meine Mutter, die sich während der ganzen langen Jahre der Abwesenheit meines Vaters für unsere Familie aufgeopfert hatte. Meine Eltern konnten also nur noch knapp sieben kurze Jahre gemeinsam miteinander verbringen.

Mein Vater starb am 10. März 1982 nach jahrelanger schwerer Krankheit. Bis zuletzt betonte er immer wieder, wie sehr er es bedauere, dass die von ihm angestrebten Ideale nicht mehr zu seinen Lebzeiten verwirklicht werden konnten. Nach der Aufhebung des Kriegsrechts kam es zur Öffnung der Gesellschaft Taiwans, Rede- und Meinungsfreiheit machten Fortschritte, und bald wurde auch Paragraf 100 des Strafgesetzbuchs revidiert, so dass es nun in Taiwan keine politischen Vergehen und auch keine politischen Gefangenen mehr gab. Erste

31 Dazu Lin Sen-min: „Ich arbeitete zunächst beim Agrarwissenschaftlichen Forschungslabor 農業試驗所. Obwohl dessen Leiter mit meinem Vater zusammen auf die Mittelschule gegangen war, konnte ich keine Festanstellung erhalten; zehn Jahre lang musste ich mich immer von einem befristeten Vertrag zum nächsten hangeln. Die Begründung dafür war stets mein fehlender Universitätsabschluss. Also entschied ich mich, an den Zulassungstests für ein Universitätsstudium teilzunehmen. Der elfte Versuch war endlich von Erfolg gekrönt, und so nahm ich 1965 ein Studium der Biologie an der Pädagogischen Hochschule 師範大學 auf. Ein Jahr nach meinem Abschluss, also 1970, kam mein Vater frei. Ich entschied mich nun für ein Aufbaustudium in den USA. Ich musste keinen Wehrdienst ableisten, weil ich mit gerade einmal 48 Kilo viel zu mager war. Aber um die Ausreiseerlaubnis für ein Auslandsstudium zu erhalten, musste ich letztlich doch ein verkürztes Militärtraining von zwei Monaten durchlaufen. Mein Vater brachte mich zum Garnisonskommando und ersuchte beim Leiter des Sicherheitsbüros um Hilfe. Ich bekam die Erlaubnis auch – allerdings nur gegen die Zusicherung, dass ich als Spitzel des Garnisonskommandos die Taiwaner an meiner Universität ausspionieren würde. Als ich dann im Flugzeug saß, schämte ich mich: Ich hatte zugesagt, ihnen regelmäßig Bericht erstatten, wollte das aber absolut nicht tun. Während meiner Zeit in den USA – zuerst in Missouri, dann in Mississippi – wurde ich ständig beschattet. Ich nahm niemals an den Veranstaltungen der taiwanischen Auslandsgemeinde teil, um politisch motivierte Streitigkeiten zu vermeiden. Immer wenn ich meine Familie besuchen wollte, musste ich denselben Platz einnehmen: nämlich in der ersten Reihe der Touristenklasse. Jedes Mal saßen „Aufpasser“ neben mir, die sogar mit Pistolen bewaffnet waren. Sie hatten keine andere Aufgabe, als auf mich aufzupassen. Und kaum war ich zuhause angekommen, da erhielt ich auch schon den Einberufungsbescheid für die Reservistenfortbildung. Das alles änderte sich erst einige Zeit nach der Aufhebung des Kriegsrechts, unter Präsident Lee Teng-hui.“

Schritte in Richtung Garantie von Demokratie und Menschenrechten wurden unternommen. Irgendwann in jenen Jahren sammelte ich zum Totengedenkfest 清明節 einige Zeitungsausschnitte über die Rehabilitierung und Entschädigung von Personen, die an den Unruhen vom 28. Februar 1947 beteiligt gewesen waren, und verbrannte diese vor Vaters Grab, um ihm diese Nachrichten zukommen zu lassen. Dabei teilte ich ihm in Gedanken mit: „Das heutige Taiwan kommt deiner Vision schon recht nahe. Danke, dass Du damals so tapfer gekämpft und so viele Opfer gebracht hast. Wir werden alles dafür tun, um den von Dir angestrebten Idealen noch näher zu kommen.“

Literatur

- Ch'iu Fei-hsien (2010): *Xiang wei Taiwan zuo yijian shi* 想為台灣做一件事 [Ich will etwas für Taiwan tun]. Taipeh: Avanguard 前衛出版社, 336–343
- Fleischauer, Stefan (2008): *Der Traum von der eigenen Nation. Geschichte und Gegenwart der Unabhängigkeitsbewegung Taiwans*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Hsieh Hsüeh-chi 謝雪姬 (2004): *Taiwan lishi cidian* 臺灣歷史辭典 [Lexikon zur Geschichte Taiwans]. Taipeh: Wen-chien hui 文建會
- Hsieh Hua-yüan 謝化元 (Hg.) (2003): *Zhanhou Taiwan renquan shi* 戰後臺灣人權史 [Geschichte der Menschenrechte auf Taiwan seit Kriegsende]. Taipeh: Planungsabteilung der Nationalen Gedenkstätte für Menschenrechte 國家人權紀念館籌備處
- Kagan, Richard (1982): „Martial Law in Taiwan“, in: *Bulletin of Concerned Asian Scholars*, 14.3: 48–54
- Lee Chen-hsiang 李禎祥; Lin Shih-yu 林世煜; Tsao, Ronald C. J. 曹欽榮 et al. (Hgg.) (2006): *The Road to Freedom. Taiwan's Postwar Human Rights Movement* [chin. Nebentitel: *Renquan zhi lu. Taiwan minzhu renquan huigu* 人權之路。台灣民主人權回顧]. Taipei: Dr. Chen Wen-chen Memorial Foundation 財團法人陳文成博士紀念基金會 (EA 2004)
- Peng Ming-min 彭明敏 (1971): „Political Offences in Taiwan: Laws and Problems“, in: *The China Quarterly*, 47: 471–493
- Su Juei-chiang (2014): „Der Weiße Terror im Nachkriegs-Taiwan und Transformationsgerechtigkeit“, in: Deutsch-Chinesische Gesellschaft / Freunde Taiwans (Hg.): *Taiwan in Bewegung – 100 Jahre Republik China*. Berlin: Deutsch-Chinesische Gesellschaft / Freunde Taiwans
- Taoyuan xian wenhuaju 桃園縣文化局 (2014): *Chongsheng yu ai. Taoyuan xian renquan lishi koushu wenji* 重生與愛。桃園縣人權歷史口述文集 [Wiedergeburt und Liebe. Erfahrungsberichte zur Geschichte der Menschenrechte im Kreis Taoyuan], Bd. 1. Taoyuan: Taoyuan xian wenhuaju